

16. *Schiedsspruch des Hauptmanns der Herzöge von Österreich im Konflikt der Städte Zürich und Winterthur wegen der Übergriffe ihrer Knechte*

1343 Dezember 16

Regest: Hermann von Landenberg, Hauptmann der Herzöge von Österreich im Thurgau, Aargau und Elsass, fällt einen Schiedsspruch im Konflikt zwischen den Städten Zürich und Winterthur wegen der Gewalttätigkeiten ihrer Knechte und den daraus resultierenden Übergriffen, nachdem sich beide Seiten seinem Entscheid unterworfen hatten. Die Konfliktparteien sollen versöhnt sein und einander Beistand leisten gegen diejenigen, welche diesen Spruch nicht einhalten wollen. Die Stadt Zürich soll bis zum 2. Februar 50 Pfund Pfennige an die Herzöge von Österreich als Wiedergutmachung für den in ihren Gebieten an ihren Untertanen begangenen Totschlag bezahlen. Die Stadt Winterthur soll 30 Pfund Pfennige an die Herzöge bezahlen als Wiedergutmachung für den in ihren Gebieten an den Zürcher Knechten begangenen Totschlag und den ohne Erlaubnis erfolgten Angriff. Beiden Seiten wird der Spruch verbrieft. Der Aussteller siegelt.

Kommentar: Wie aus dem Anlassbrief hervorgeht, durch den sich Bürgermeister Rudolf Brun, Rat und Bürger der Stadt Zürich am 8. Dezember 1343 einem schiedsrichterlichen Urteilsspruch unterwarfen, waren die Übergriffe auf ihre Knechte in Winterthur eine Folge der Auseinandersetzungen Zürichs mit den Herren von Tengen und der mit ihnen verbündeten Stadt Schaffhausen. Die Knechte übten Vergeltung, indem sie Winterthurer Bürger angriffen (STAW URK 91; Edition: Schneller, Landenberg, S. 5-6). Zu den Hintergründen dieses Konflikts vgl. Largiadèr 1936, S. 79-80.

Im Bereich der Aussenbeziehungen unterlagen die Winterthurer Restriktionen. Sie durften ohne Erlaubnis der Herrschaft keine Fehden führen, um zu verhindern, dass die Fehdegegner andere habsburgische Untertanen schädigten. Auch Bündnisse und Burgrechtsabkommen bedurften der Genehmigung des Stadtherrn, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 40.

Ich, Herman von Landenberg, miner gnedigen herren, der .. hertzen von Österreich, houbtman in iren landen ze Thurgôu, ze Argôu und in Elsassze, tûn kunt öffentlich mit disem brief:

Umbe die sachen, die missehelli und die stösse, so die fromen und wisen, der .. burgermeister, der rat und die .. burger von Zürich ze eim teil und der .. schultheisse, der rat und die .. burger von Winterthur zem andern teil, miteinander hatten von der uflouffen und totschiagen wegen, so die von .. Winterthur an der burgern von Zürich knechten taten und ouch der burgern knechte von Zürich darnach an dien von Winterthur taten, und umb alle uflouffe, die davon ufgestanden sint, es si von phandungen oder von andern sachen, der si ze beden teilen uf mich als uf einen gemeinen man komen sint und uf mich gesetzet hand nach minne oder nach dem rechten, darumbesprechende, und ouch si ze beden teilen gelobt hand, bi gûten trûwen stete ze habende, des si ouch ir offenen brieffe gen einander gegeben hand,¹ was ich darumbesage und si ze beden teilen darumbesage heisse, das ich darumbesage ussage also, das der .. burgermeister, der rat und die .. burger von Zürich und alle, die dieselben sachen ze irem teil ane gand, es si von sipschaft oder von andern sachen, und ouch der .. schultheisse, der rat und die .. burger von Winterthur und alle,

die die sachen ze irem teil ane gand, von welen sachen das si, umb die selben
totschleg und uflouffe gût frûnde gen einander sin sùllent und ein lutern sûne
darumbe zwisschent inen sin sol. Und sùllent ouch die sûne ze beden teilen
stete haben mit gûten trûwen und^a, als si darumbe gelobt hand, von disem tage
5 hin jemer mer.

Were aber ze dewederm teil jeman, der dise richtunge und dise sûne nit stete
haben wolte oder da wider tete, da sùllent die vorgeanten stette, rete und .. bur-
ger ze beden teilen einander behulffen sin gen dem oder gen dien, die da wider
sin woltin, jetwederu stat, als ob es ir sunder sache were, mit gûten trûwen, ane
10 geverde.

Ich spreche ouch und heisse den .. burgermeister und den rat und die .. bur-
ger von Zürich den vorgeanten minen herren von Österreich und mir an ir stat
geben ze besserunge hinnan ze dem nehsten unser frowen tag zer liechtmes
[2. Februar], der nu kumt, fünftzig phunt phennigen gûter und geber Züricher
15 mûntze, wan ir knehte die totschlege in miner herren lande an iren lûten taten.
So heisse ich den schultheissen, den rat und die .. burger von Winterthur den-
selben minen .. herren und mir an ir stat ze besserunge geben drissig phunt
phennigen der selben mûntze darumbe, das si die totschlege taten an der bur-
ger knehten von Zürich in miner herren lande und das si ane miner .. herren
20 amptlûten urloub über der burgern von Zürich knehte zogen.

Und ze einem urkûnde diz usspruches hab ich in geben dirre briefen zwene,
gelich geschriben,² besigelt mit minem ingesigel, an dem zinstag nach sant
Lucien tage, do von Christes gebûrte ergangen warent drûtzehnhundert und
viertzig jar, darnach in dem dritten jar.

25 [Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] 1343. Dû richtung von den von Winter-
tur^b

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Ingrossiert

Original: StAZH C I, Nr. 3146; Pergament, 34.0 × 17.5 cm; 1 Siegel: Hermann von Landenberg, Wachs,
rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

30 **Regest:** URStAZH, Bd. 1, Nr. 414.

^a Hinzufügung auf Zeilenhöhe.

^b Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 16. Jh.: und Zürich etlicher uflouf und dotschlegen halb
etc.

1 Die Zürcher Ausfertigung des sogenannten Anlassbriefs datiert vom 8. Dezember 1343 (STAW URK
35 91; Edition: Schneller, Landenberg, S. 5-6).

2 Die zweite, für Winterthur bestimmte Ausfertigung ist nicht überliefert.